

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 28 (1934)
Heft: 10

Buchbesprechung: Von Büchern : drei Schriften über Graubündnerisches Leben
Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf *seine* Weise, im Sinn und Geist der „Neuen Wege“, von denen er sicher einer der eifrigsten Leser gewesen ist, gewirkt hat. Er hat Deutsch und Geschichte so gelehrt, daß es sich dabei nicht bloß um Wissen und Können, sondern um Gott und den Menschen handelte. Das war mehr wert als manches, was vielleicht andere ihm voraus hatten. Aber er hat auch daneben an allem Leben des Geistes, an allem Kampf des Guten, an allen Weltbewegungen und Weltereignissen lebhaften, ja leidenschaftlichen Anteil genommen, immer auf der Seite des Guten und Rechten. Das war die Heimat des sonst sehr Einsamen, das der Frieden des vielfach, hauptsächlich wegen seiner Gesinnung, Angefochtenen. Er hat gewiß auch viel an Fehlern gelitten, die vor allem ihm selbst das Leben erschwerten, aber sein Wandel war ernst und rein und sein Wesen auf das Gute und Göttliche gerichtet. Schwer war sein Leben, besonders in der zweiten Hälfte und gegen das Ende — der Sonnenschein nahm ab und ab — aber es liegt auf ihm der Glanz eines treuen Wollens und Ausharrens in Arbeit und Kampf für Gottes und des Menschen Sache.

Darf ich noch, nicht bloß für mich, das schöne Wort hinzufügen, das Jakob Grimm einmal, sicher in Gedanken an seinen Bruder Wilhelm, gesprochen hat, und das natürlich ebenso von der *Schwester* gilt: „Der Sohn hat seines Vaters Kindheit nicht gesehen, der Vater nicht mehr seinen Sohn als reifen Mann und Greis erlebt. Eltern und Kinder sind nicht volle Zeitgenossen, das Leben der Eltern sinkt vorne in die Vergangenheit, das der Kinder hinten in die Zukunft; aber Geschwister, wenn ihr Lebensfaden nicht zu früh abgeschnitten wird, haben zusammen als Kinder gespielt, gehandelt als Männer und nebeneinander gegessen bis ins Alter. Niemand weiß folglich besser Bescheid zu geben als vom Bruder der Bruder“.

Aus der Arbeit

„HEIM“ NEUKIRCH a. d. THUR.

Winterkurse für einfache Haushaltführung, Kinderpflege und Erziehung (praktisch und theoretisch). Lebenskunde, Singen, Turnen, Spiel.

Viele Anfragen nach Winterkursen veranlassen uns, künftig auch im Winter das „Heim“ offen zu halten. *Der Dienst an der Familie mit Kindern sollte wieder ein erstrebenswerter Beruf werden.* Diese kürzeren Winterkurse sollen deshalb vor allem mitwirken bei der Heranbildung unserer Mädchen zur Hilfe in Familien mit Kindern. Zugleich möchten sie eine Vorbereitung auf den eigentlichen Frauenberuf bedeuten: das Muttersein in Familie und Volk.

Dauer der Kurse: 4½ Monate. *Beginn:* 14. November.

Kosten: Fr. 105.— pro Monat. Wenn nötig, hilft unsere Stipendienkasse.

Anmeldungen und Anfragen an das „Heim“, Neukirch a. d. Thur.

Von Büchern

Drei Schriften über Graubündnerisches Leben.

1. *Oskar Farner:* Die Kirchenpatrozinien des Kantons Graubünden, auf ihre Bedeutung für die Erforschung der ältesten Missionsgeschichte der Schweiz untersucht. Verlag Ernst Reinhardt, München.

2. *Rageth Ragaz*: Stefan Gabriel, der Prädikant und Dichter. Ein Lebensbild aus Graubündens schwerster Zeit. Zu haben bei der Buchdruckerei Sprecher & Co., Chur.

3. *Gian Caduff*: Die Knabenschaften Graubündens. Eine volkscundlich-naturhistorische Studie. Kommissionsverlag F. Schuler, Chur.

Zum Besten, was man für die Heimat tun kann, gehört sicherlich die Wiederbelebung ihrer Geschichte und guten alten Sitte in Form von verständnisvoller und anschaulicher Darstellung. Diesem edlen Zwecke dienen die drei Schriften, die hier erwähnt werden und die zum Teil schon vor Jahren erschienen sind, — jede auf ihre Art, aber jede vortrefflich.

Wer möchte, falls ihn das geschichtliche Werden und Wachsen der Dinge interessiert, nicht gerne wissen, wie und wann die Kirchen und Kirchlein, die auf den Hügeln ragen oder als Hüter des Dorfes in dessen Mitte stehen, entstanden sind, welches ihr Name und ihre besondere Art sei und von was für Geschicken sie im Gange der Zeiten Zeugen gewesen seien? Das sagt uns *Oskar Farner*, obwohl selbst kein Bündner, auf eine ebenso sorgfältige, eingehende und scharfsinnig kombinierende, als liebevolle und lebendige Weise, und indem er diese Kirchen und Kirchlein vor unseren Augen entstehen läßt, zeigt er uns damit gleichzeitig, wie von Süden, Westen und Norden her das Licht Christi, getragen von auserwählten Männern und Frauen, mit einander ablösenden, ergänzenden, auch etwa bekämpfenden Wellen und Stößen in die rhätischen Alpentäler gekommen ist — für den, welcher dafür Sinn hat, eine Lektüre von hohem Reiz und Gewinn!

Mitten in den Sturm des dreißigjährigen Krieges, in dessen Mittelpunkt Graubünden als Beherrscher der das Habsburgerreich und auch seine Gegner verbindenden wichtigsten Alpenpässe gestanden hat, führt uns die Schrift meines Bruders, des Pfarrers von Ilanz, über einen seiner Vorgänger, der einer der bedeutendsten und besten „Prädikanten“ jener Zeit und der ganzen Geschichte der bündnerischen Kirche war. *Stefan Gabriel* ist als Schöpfer einer wertvollen rhäto-romanischen Erbauungsliteratur, eines ebenso wertvollen Kirchengefangbuches, dazu einiger Katechismen und mit alledem als Vermittler mehr calvinischen Denkens für das ursprünglich mehr von Zwingli aus beeinflusste und bekehrte reformierte Graubünden von großer Bedeutung für Geist und Geschichte unserer rhätischen Heimat geworden. Als Freund, Mitstreiter und späterer Gegner von Jürg Jenatsch wird er vielen besonders interessant sein.

Mehr in die weltliche Sphäre führt das Buch von *Caduff*, indem es sehr eingehend und anschaulich ein wichtiges Stück Volksitte bedeutet, das schon in meiner Jugend am langsamen Absterben war und jetzt wohl zum größten Teil der Vergangenheit angehört, aber darum nicht weniger interessant und bedeutsam ist.

Graubündner, deren Sinn der Geschichte ihres Volkes zugewendet ist (und deren gibt es besonders viele) dürfen an diesen drei Quellen nicht vorbeigehen.

L. R.

Berichtigungen.

Infolge der Haft, womit die Korrekturen gemacht werden mußten, sind im *Septemberheft* viele kleine Druckfehler stehen geblieben, die den Sinn nicht stören, aber auch einige, die dies tun. Es muß heißen: S. 392, Z. 20 v. ob. „einen“ (statt „ein“); S. 393, Z. 5 v. ob. „für“ (statt „auf“); S. 399, Z. 9 v. ob. „Bouillon“ (statt „Boullon“); S. 401, Z. 10 v. unt., „einigte“ (statt „reinigie“); S. 416, Z. 22 v. unt., „Morro Castle“ (statt „Moor Castle“); S. 418, Z. 17 v. unt., „diese fanden“ (statt „fanden“); S. 415, Z. 1 v. unt., „die deutschen Bischöfe“ (statt „die katholischen“); S. 420, Z. 2 v. unt., „die mit ihrem Handeln“ (statt „die Handeln“). Im *Juli/Augustheft* ist S. 389, Z. 4 v. unt., „de mortuis“ (statt „de mortibus“) zu lesen.

Redaktionelle Bemerkungen.

Ein Bericht über die religiös-soziale Konferenz in Bern und den *Wochenkurs im Rütihubelbad* soll im nächsten Hefte erscheinen. Beide sind im Ganzen sehr erfreulich verlaufen, besonders der Kurs.